



Solange wir leben
sind wir unsterblich

Leben mit Cystischer Fibrose/Mukoviszidose

Dokumentarfilm von Urs Kriech



www.lebenmitcystischerfibrose.ch



Isabeau ist 5 Jahre alt und besucht den Kindergarten. Für das kleine Mädchen bedeutet CF jeden Morgen und Abend eine Stunde Atemtherapie und haufenweise Medikamente schlucken. Ihrer Lebensfreude und Humor kann CF allerdings nichts anhaben.



Edith (22), studiert Medienwissenschaften. Sie träumt von einer Journalistenlaufbahn beim Radio und verfolgt ihr Ziel bisher unbeirrt trotz Hindernissen: Während der eineinhalb Jahre dauernden Dreharbeiten war sie sieben Mal im Spital zur intravenösen Antibiotika-Kur.



Daniel Vock (42) wollte schon als Kind Bauer werden und das ist er auch geworden. Kaum vorstellbar, dass er die anstrengende Arbeit seit Jahr und Tag mit einem abnehmenden Lungenvolumen bewältigt hat, welches in den letzten Jahren gerade noch 20 Prozent betrug.



Als Ruth (52) noch ein Kind war, stand die Diagnose CF nur für eine kurze Lebensdauer. Dies hat sich in den letzten Jahrzehnten nach und nach geändert. Ruth beweist das Gegenteil und macht damit allen Betroffenen Mut: Sie führt ein fast normales Leben mit CF, hat zwei gesunde erwachsene Töchter und sie ist nicht die Einzige!



Tobias war noch keine 17 Jahre alt, als er sich für eine Lungentransplantation entschied. Es war seine einzige Überlebenschance. Die Dreharbeiten begannen kurz nach seiner Transplantation und begleiten den Basler Gymnasiasten während mehr als einem Jahr.

Synopsis

Der Film „Solange wir leben, sind wir unsterblich“ portraitiert Frauen, Männer und Kinder mit Cystischer Fibrose/Mukoviszidose (CF). CF ist eine angeborene Stoffwechselstörung, welche unter anderem zur Folge hat, dass das Lungengewebe nach und nach zerstört wird. Lange galt CF als Kinderkrankheit, da nur wenige Betroffene das Erwachsenenalter erreichten. Dieses Bild geistert noch heute in vielen Köpfen umher; immer noch ist eine der quälendsten Fragen junger Eltern eines Kindes mit CF, ob es wohl erwachsen werde. In den letzten Jahrzehnten hat jedoch die Medizin enorme Fortschritte gemacht, so dass immer mehr Betroffene erwachsen werden und über lange Jahre ein einigermaßen normales Leben führen können. Trotzdem bleibt CF eine schwere, unheilbare Krankheit.

Zur Bewältigung des Alltags kommt unweigerlich die Auseinandersetzung mit Themen wie Krankheit, Tod und Verlust. Viele der heute erwachsenen CF-Betroffenen haben miterlebt, wie Freundinnen, Freunde oder Geschwister gestorben sind. Wie verarbeiten diese Frauen und Männer solche Erlebnisse, wie gehen sie mit ihren Ängsten um, mit der Ungewissheit, was in Zukunft auf sie zukommt? Ist die in den letzten Jahren dazugekommene Möglichkeit einer Lungentransplantation eine Lösung?

Vielleicht ist ihre Komplexität ein Grund, weshalb es von CF so viele Klischeevorstellungen gibt. CF als Kinderkrankheit – CF als furchtbare, lebensbedrohliche Katastrophe – in den letzten Jahren aber auch möglichst normale, aufgestellte und Sport treibende Jugendliche mit CF.

Natürlich gibt es trotz der enormen Unterschiede zwischen den verschiedenen Menschen und ihrer je individuellen Ausprägung von CF auch Gemeinsamkeiten. Bei einer chronischen, fortschreitenden, den Betroffenen so viel abverlangenden Krankheit wie CF stösst man früher oder später auf die Frage, was eigentlich ein erfülltes Leben ausmacht? Die vielen Gespräche und Begegnungen im Lauf der Recherchen für diesen Film haben zu einer verblüffenden Erkenntnis geführt: Es ist nicht die Krankheit, die das Leben ausmacht, sondern das Leben selbst.

Stimmen zur Filmpremiere „Solange wir leben sind wir unsterblich“ vom 18.10.09

Noch tief berührt von deinem Film heute morgen, möchte ich dir ganz herzlich gratulieren!
Dein Film hat mich von A-Z überzeugt. eine interessante, höchst lehrreiche Dokumentation für Leute wie mich, die eigentlich keine Ahnung von CF hatten. Wir wissen jetzt mehr, um Verständnis zu haben und im Umgang mit Betroffenen angemessener handeln zu können. Dein Film ist aber auch nie langweilig, deine Protagonisten treten natürlich auf, berührten mich, verfielen aber nie ins kitschige. Schon lange habe ich keine solch gute Dokumentation gesehen. ich wünsche dir mit deinem Werk ganz viel Erfolg und Preise!
Du hast es verdient. genieße dein Werk und ich freue mich auf Teil 2 in 20 Jahren!
Chapeau und liebe Grüsse, A.R., Leiter Quartierzentrum Tschamergut

Lieber Urs

Ich war gestern völlig überwältigt von den Eindrücken des Films. Ich gratuliere Euch allen! Ich bin so froh über diese Dokumentation der Erkrankung, es lässt so viel Raum für Zuversicht, bei aller „Schwere“ hast Du der Erkrankung und dem Thema eine „Leichtigkeit“ verliehen (ich meine nicht Oberflächlichkeit oder Nichtigkeit oder Minimalismus), welche ich aus den Lagern und aus dem täglichen Umgang mit meinen Patienten und Eltern kenne und den ganz Neuen, eben Diagnostizierten, doch oft nicht verständlich machen kann. Nur in der kurzen Zeit des Apéros habe ich schon viele positive Rückmeldungen gehört!!
Ich freue mich, das Video mit Rahel und Christina und vielen Anderen anschauen zu können!!
Lieben Gruss, C.C., Aertzin Kinderklinik Inselspital Bern

Lieber Herr Kriech

ich war sehr bewegt und begeistert von Ihrem Film über CF. Ich fand, Sie haben sehr gut das Gleichgewicht gefunden zwischen den schwierigen Themen und den auch schönen Seiten, die das Leben trotz CF auch aufweist, ohne dass es je ins Voyeuristische oder Larmoyante abglitt. Ich war auch von der Offenheit der Protagonisten bewegt, mehrere kannte ich ja zeitenweise persönlich aus meinem beruflichen Leben her und ich fühlte mich, als wäre ich von ihnen eingeladen worden sozusagen als Gast. Mir gefiel es auch wie heikle Themen wie Lungentransplantation wertfrei angesprochen wurden und man spürte dass ein Insider mit viel Behutsamkeit ans Werk ging.
M. G., Aertzin Erwachsenensprechstunde CF

Lieber Urs

Ich danke Dir ganz herzlich dafür, dass Du diesen Film realisiert hast. Du gehst damit nah ran, aber nie zu nah. Und nie voyeuristisch. Ich finde Deinen Film auch handwerklich perfekt, möchte mir aber keine Beurteilung anmassen. Und Du zeigst in Deinem Werk genau das, was mich als CF-Patient täglich beschäftigt, z.B. der Umgang mit Inhalationsgerät und Medikamenten. „Nicht so schlimm“, findet mein 81ig jähriger Vater. Aber er hat gut reden, kann einfach ins Auto steigen und nach Italien fahren, muss an kein einziges Medikament denken. Oder die Geschichte mit den 12,8 Jahren. Da ist in mir sehr viel hoch gekommen! herzliche Grüsse, bis bald,
P.P., CF-Betroffener und Publizist

Herzliche Gratulation zu deinem grossartigen Film! Wir haben uns heute in Bern die Premiere angeschaut und waren sehr sehr beeindruckt! Unsere kleinste Tochter (2-jährig) ist ebenfalls CF betroffen. Mit liebem Gruss
N.G., Mutter eines CF-Kindes

Ich war heute dabei an der Premiere von deinem CF Film, es war wirklich super und hat richtig gut getan, der Film hat Mut gemacht für die Betroffenen und Angehörigen, der anschliessende Informationsaustausch war auch sehr spannend und hilfreich. Ich gratuliere von ganzem Herzen für diese riesen Leistung und bedanke mich herzlich, dass ich als Gotti von einem CF Kind so viel mitnehmen durfte von diesem heutigen Tag. Ich wünsche einen ganz schönen Abend und Merci nomau
D.M., Gotte eines CF-Kindes

Ich möchte Dir zu diesem Film ganz herzlich gratulieren! Er hat mir sehr gut gefallen. Wir kennen euch CF-ler ja hauptsächlich von euren Kuren im Spital. Z.T. bekommen wir auch etwas von eurem Leben ausserhalb des Spitals mit. Dein Film zeigte jedoch mehr Tiefe, als wir uns Zeit nehmen können für ein intensiveres Gespräch. Dies war sehr eindrücklich! Ich wünsche dir mit diesem Film viel Erfolg und hoffe, dass ihr es schafft diese Dokumentation ins Fernsehen zu bringen, damit ein breites Publikum sich mit CF und eurem Alltagsleben auseinander setzen kann. Liebe Grüsse,
P.B., Fachpflegefrau Spitalbern Tiefenau

Lieber Urs

Ich möchte dir nur sagen, dass wir alle ganz begeistert sind von deinem Film. Er ist wirklich ganz grossartig und wir gratulieren dir herzlich zu diesem Meisterwerk! Herzlichen Dank dass du uns daran teilnehmen liessst und danke für jede Minute, die du in dieses Projekt gesteckt hast! Es hat sich ja so was von gelohnt und wird vielen CFlern und Eltern viel Kraft, Lebensfreude und Lebenswille schenken. Darauf kannst und sollst du stolz sein! Ich wünsche dir, dass auch deine Wünsche und Träume in Erfüllung gehen! Du hast es mehr als nur verdient!!

Schwester der Protagonistin Ruth

Lieber Urs

Nochmals ganz herzlichen dank für die Premiere heute, sie war ein grosses Highlight. Habe eben noch das Interview geschaut und anschliessend nochmals den ganzen Film, und finde das Ganze hat extrem Hand und Fuss. Die Figuren bilden ein super Ensemble, und ich kann mir gut vorstellen, dass dieser Film für betroffene Eltern in der ersten Zeit eine enorme Hilfe sein wird, und viel Selbstvertrauen zurückgeben kann. Es wird nichts beschönigt, genau dadurch entsteht aber die Chance, sich mit der Thematik wirklich auseinanderzusetzen. Der Kern des Films ist für mich die Souveränität, mit der die Leute ihr Leben führen. Und natürlich auch wie souverän der Film gemacht ist, wirklich Urs pur: Fadengrad und gleichzeitig sehr einfühlsam. Auch Dr. Mordasini strahlt im Interview viel Vertrauen aus, sein Engagement scheint sehr ehrlich zu sein, und ich hatte irgendwie den Eindruck, dass er auch den Hauptfilm stark geprägt hat, obwohl er nicht direkt vorkommt. Auch das Filmische finde ich sehr schön, ganz besonders Schnittrhythmus und die Musik. Als ich den Film vorher nochmals sah, kamen mir wieder all die Gespräche auf unsern Ausflügen in den Sinn: Wohlensee, Huttwil, Langnau, Schlosswil, Bümpliz, Pratteln... du hast über all die Zeit einen enormen Durchhaltewillen gehabt. Mit sehr überzeugendem Resultat. Die Portraits sind so dicht gewoben, es macht richtig Spass, beim nochmaligen Schauen immer wieder Neues zu entdecken.

K.S. Filmmacher

Lieber Herr Kriech, liebe Annette

Herzliche Gratulation zu eurer beeindruckenden Arbeit!

Der Film hat mich sowohl künstlerisch, als auch psychologisch und medizinisch überzeugt. Er berührt durch ein hohes Mass an Menschlichkeit und persönlicher Betroffenheit, ohne jemals ins Plakative, Voyeuristische oder Kitschige zu verfallen.

Ich wünsche euch viel Erfolg mit gefüllten Sälen bei den weiteren Vorführungen.

Herzliche Grüsse, M.F

«Solange wir leben, sind wir unsterblich»

Heute findet im Neufeld der Sponsorenlauf für Menschen mit Cystischer Fibrose (CF) statt. Ein Berner Dokumentarfilm zeigt, wie Betroffene mit der Krankheit umgehen.

Der Berner Dokumentarfilmer Urs Kriech leidet selbst an Cystischer Fibrose (CF) - der unheilbaren, angeborenen Stoffwechselkrankheit. Eine transplantierte Lunge ermöglicht Kriech heute ein einigermassen normales Leben - seine Krankheit allerdings bleibt unbesiegt. Mit dem Film «Solange wir leben, sind wir unsterblich» will Kriech Betroffenen Mut machen. Der Film feierte kürzlich in Bern Premiere und ist auf DVD erhältlich.

Ein Porträtierten ist bereits tot

Die Medizin hat die Lebensdauer der Erbkranken zwar erheblich verlängert, doch die Krankheit ist im Alltag dieser Menschen allgegenwärtig. Kriechs Film zeigt Erfolgserlebnisse und Rückschläge, den Umgang mit Atemgeräten und Infusionen, aber auch Berufsalltag, Freizeit und Familienleben. Die immer wiederkehrenden Szenen im Spitalzimmer zeigen, dass es heute trotz Fortschritt kein Entrinnen gibt.

Einer der fünf Porträtierten, Dani Vock, verstarb kurz vor seinem 42. Geburtstag - die Filmpremiere fand ohne ihn statt. Vock spielt im Film den stillen Kämpfer, der seine Krankheit mit all ihren Auswirkungen akzeptiert hat, seinen Beruf als Landwirt bestmöglich zu bewältigen versucht, Freude am Leben zeigt, etwa wenn er mit CF-Betroffenen am Lagerfeuer sitzt, die Option einer Lungentransplantation jedoch ablehnt.

Oder die kleine Isabeau Leuthold: Sie erklärt wie eine Expertin in ihrer kindlichen Sprache den Umgang mit

den Medizinalgeräten. Die 8-Jährige muss täglich zwei Stunden für Atemtherapie aufwenden. Edith Krähenbühl steht als junge Frau mitten in der Berufswahl - sie möchte Journalistin werden - und strahlt Optimismus und Lebensfreude aus.

Warten auf die fremde Lunge

Der 17-jährige Tobias Zaugg hatte ein Nahtoderlebnis, als er im Spital ein halbes Jahr lang auf eine fremde Lunge warten musste. Jetzt hat er sie; und mit ihr schöpfte er Hoffnung und neue Lebenskraft. Die 52-jährige Verkäuferin Ruth Dahinden erfuhr erst spät von ihrer Krankheit, während ihr andere bereits im Jugendalter erlagen.

Kriech ist es gelungen, die unterschiedlichen Realitäten der Betroffenen darzustellen. Er erzeugt - wohl weil er selbst ein Leidensgenosse ist - eine natürliche Nähe und Vertrautheit. Er selbst zeigt sich dankbar für «die zweite Chance», die ihm die fremde Lunge gibt, und dafür, «dass ich wieder frei durchatmen kann». Er wolle die Krankheit weder verharmlosen noch verteuern. Mit der Auswahl der fünf unterschiedlichen Persönlichkeiten ist ihm dies gelungen. Der Film entstand in Kooperation mit der Dokwerkstatt Bern.

Am Marcheton von heute Samstag ist der Dokumentarfilmer präsent. Mitrennen wird die achtjährige Protagonistin Isabeau Leuthold, wie sie dies übrigens auch in einer Filmszene tut.

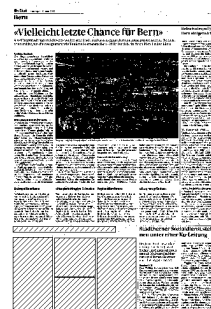
Der Lauf im Bremgartenwald findet ab 13.15 Uhr statt; die Festwirtschaft befinden sich in der Turnhalle des Gymnasiums Neufeld, dort findet auch die Rangverkündigung statt. (dv)

Internet: www.bitterrechtfreundli.ch,

www.dokwerkstatt.ch,

www.lebenmitcystischerfibrose.ch. Infos

über die Schweizerische Gesellschaft für Cystische Fibrose: www.cfch.ch.



Cystische Fibrose

Dokumentarfilm macht Mut

Was für die meisten Menschen absolut selbstverständlich ist, davon können Dani, Edith, Isabeau, Ruth und Tobias nur träumen: Unbeschwert atmen. Im Film «Solange wir leben, sind wir unsterblich» hat der Dokumentarfilmer Urs Kriech diese fünf Menschen, die alle an der Erbkrankheit Cystische Fibrose (CF) leiden, während mehr als einem Jahr begleitet. In äusserst berührenden und authentischen Porträts dokumentiert er deren Lebensmut und ihren Umgang mit den täglichen Herausforderungen dieser schweren und unheilbaren Krankheit. Der in vielen Phasen heitere und hoffnungsvolle Film lebt von den direkten und unverblühten Aussagen der sechs-



jährigen Isabeau, des Jugendlichen Tobias, der Studentin Edith, des Bauern Dani und der Mutter und Hobbykünstlerin Ruth.

Der Filmer Urs Kriech leidet selber an CF und lebt mit einer transplantierten Lunge. Seine beiden ebenfalls CF-betroffenen Geschwister verloren als Kleinkinder ihr Leben, seine Lebenspartnerin starb an den Folgen der Krankheit. Cystische Fibrose ist eine angeborene Stoffwechselstörung, welche unter anderem zur Folge hat, dass das Lungengewebe nach und nach zerstört wird.

Der Film kann als DVD zum Preis von Fr. 34.- bezogen werden. An verschiedenen Orten gibt es auch öffentliche Vorführungen. Für nähere Informationen: www.lebenmitcystischerfibrose.ch



„Ich bin im Besitz der einzigartigen Erfahrung, dass die Lebenszeit „umso kostbarer wird, je bewusster ich ihrer Endlichkeit bin. Und hier empfinde ich mich selber als privilegiert im Vergleich mit gesunden Menschen: Die Krankheit nimmt mir die Möglichkeit so viele Dinge zu verdrängen, vor allem anderen den eigenen Tod, und somit gibt sie mir die Chance, mein Leben schon jetzt in die Hand zu nehmen und zu leben, wirklich zu leben.“

Bericht zur Film Premiere vom 18. Oktober 09

Ich betrachte die Einladung zur Premiere des Dokumentarfilmes über die Erbkrankheit Cystische Fibrose. Ein leuchtend-gelbes Rapsfeld, ein pflügender Bauer, eine junge Frau mit erwartungsvoll ausgebreiteten Armen, ein kleines rennendes Mädchen in fröhlich-pinkfarbenem Rock – all das betrachte ich. Darüber das Motto „Solange wir leben, sind wir unsterblich“. Auf diesen Film bin ich gespannt.

Wir sehen die kleine Isabeau, 5 Jahre. Sie bereitet ihre Medikamente selber vor; sie meint „Es geit dr Lunge e chli ga hälfe“. Edith, Studentin für Medienwissenschaften an der Uni Bern, muss mehrmals ins Spital für die Therapien und daher ihr Studium etwas einschränken, um sich zu erholen. „I ha d’s Läbe glich gärn, o so!“ sagt sie. Wir sehen sie als hübsch gekleidete, selbstbewusste junge Frau auf der Theaterbühne in Schlosswil.

Tobias, 18 Jahre hat eine Lungentransplantation hinter sich. Er spürt viel Stärke in sich, die unangenehmen Begleitscheinungen durchzustehen und freut sich auf Unternehmungen, die ihm bisher verwehrt geblieben sind. Beispielsweise aufs Velofahren – und wir sehen ihn bei der ersten Tennisstunde. Das genießt Tobias offensichtlich, ist er doch als Schulkind bei Sportanlässen immer wieder aussen vorgelassen und so diskriminiert worden. Urs, 46 Jahre, vor sieben Jahren transplantiert, erzählt, wie wichtig für ihn die umsichtige Vorbereitung auf die Operation gewesen ist. Er freut sich darüber, dass er wieder frei durchatmen kann und eine neue Lebensqualität gewonnen hat. Aus dem Gespräch zwischen Isabeau und ihrer Mutter: Ueber ihre CF erhält die Kleine von der Mutter genau die Antworten, die sie braucht, um weiter zu fragen und im Umgang mit der Behinderung viel Eigenständigkeit zu entwickeln. Ruth, 52 Jahre, hat ihre CF-Diagnose erst im jungen Erwachsenenalter erfahren. Mit zwei Kindern hat sie „ganz normale Geburten“ erlebt. „Lieber jetzt einfach leben, jeden Tag“, sagt sie. Den Bauer Daniel, 42 Jahre – still und tapfer -, begleiten wir im Spitallabor, beim Gespräch mit seiner Mutter und bei der anstrengenden Landarbeit. Und er hat CF-Freundinnen und Freunde zum Zusammensein am nächtlichen Lagerfeuer und zu fröhlicher Geigenmusik eingeladen. „Die Geben mir richtig Kraft“, sagt er. Daniel ist an Ostern 2009 gestorben.

Dieser Dokumentarfilm, entstanden während fast vier Jahren Dreh- und Regiearbeit, zeigt eindrücklich, dass das Leben mit Cystischer Fibrose mit allen Höhen und Tiefen lebenswert ist. Es ist ein persönlich gestalteter Film, keine medizinische Informationsproduktion. Diese Menschen „als Ganzes sehen“ und sie nicht auf ihre CF reduzieren - so wünscht es sich die Studentin Edith eindringlich von ihrem Umfeld.

Urs Kriech widmet den Film seiner Frau Heidi Karlen. Heidi, ebenfalls von CF betroffen, starb im Dezember 2007. Sie verstand ihre CF nicht nur als einen Defekt, sondern auch als Möglichkeit zu einem bewussteren Leben. Dies kommt in einer Reportage von Christoph Keller, publiziert in der Wochenzeitung/WOZ von Januar 1995, zum Ausdruck: Ein langes persönliches Gespräch mit Heidi Karlen.

Zum Schluss möchte ich aus diesem Gespräch einen Abschnitt zitieren, der sich in mein Filmerlebnis wunderbar einfügt: In einem Artikel unter dem Titel „Kaina und Abeline“ hat sich Heidi Karlen mit ihrer Beziehung zu gesunden Menschen, vor allem zu ihrer gesunden Schwester, auseinandersetzt. „Es geschieht immer wieder, dass mir jemand - Mann oder Frau – zu verstehen gibt, die Plätze im Theater des Lebens seien fest verteilt: Ich sitze auf dem Platz „leidend“, und weder kann ich diesen Platz verlassen noch kann ihn jemand in Anspruch nehmen, der normalerweise in der Abteilung „gesund und munter“ sitzt. Mehr und mehr komme ich zur Erkenntnis, dass dies weder mir noch den anderen gut tut“, denn es brauche eine Verständigung zwischen den beiden Seiten. Sie sei im Besitz dieser einzigartigen Erfahrung, dass die Lebenszeit „umso kostbarer wird, je bewusster ich ihrer Endlichkeit bin. Und hier empfinde ich mich selber als privilegiert im Vergleich mit gesunden Menschen: Die Krankheit nimmt mir die Möglichkeit so viele Dinge zu verdrängen, vor allem anderen den eigenen Tod, und somit gibt sie mir die Chance, mein Leben schon jetzt in die Hand zu nehmen und zu leben, wirklich zu leben.“

Marianne Hostettler, Lektorin Zeitschrift „Spucknapf“
Bern-Bethlehem, Dezember 09

Unsterblich - Solange wir leben

Bericht Katholisches Pfarrblatt, Dezember 09

Solange wir leben, sind wir unsterblich. Dieser Satz aus dem Mund eines 19-jährigen wäre ja eigentlich nichts Besonderes. Wenn aber der junge Mann seit seiner Kindheit an Cystischer Fibrose leidet und schon einmal nur knapp dem Tod entronnen ist, bekommt die Aussage ein anderes Gewicht.

Dem Dokumentarfilmer Urs Kriech aus Bern ist mit seinem neuen Film über Menschen, die mit der angeborenen und tödlichen Stoffwechselstörung leben, eine Dokumentation gelungen, die unter die Haut geht. Sie zeigt ungeschminkt die täglichen Belastungen der Krankheit und den erstaunlichen Tiefgang der Betroffenen in ihren Einsichten über ein Leben, das im Hier und Jetzt gelebt werden will.

Es gibt unspektakuläre Szenen im Film, da stockt einem buchstäblich der Atem. Die kleine, fünfjährige Isabeau räkelt sich mit ihrer Mutter auf dem Sofa und erfährt, dass ihr Mami, ihr Papi und eines ihrer Geschwister Träger der CF-Gene sind, die Krankheit aber nur bei ihr ausgebrochen ist.

Ihre sonst muntere Fragerei stockt, sie schaut ihrer Mutter fast ungläubig ins Gesicht, blickt dann um eine Bemerkung ringend in die Leere und sagt: „Aber meine Schlafmütze, die hat sie nicht?“ Nicht nur der Alltag der fünf Porträtierten, der von Medikamenten und Therapien strukturiert wird, kommt in starken Bildern daher, auch die Fragen und Ängste der Angehörigen werden eindrücklich spürbar.

In keiner Szene wird der Betrachter zum blossen Voyeur. Wenn Edith, die Medienwissenschaften studiert, auf ihrem Spitalbett sagt: „Nur manchmal werde ich traurig, wenn ich merke, dass andere, mein Freund, meine Kolleginnen, wegen mir traurig werden“, wird man unmittelbar Teil des Films, wird man zu einem Bestandteil dieses schwierigen Lebens, das aber niemals auf seine blossen Schwierigkeiten reduziert sein will.

Dani, der Bauer, lebt mit seiner Mutter auf dem Hof. Beide haben ihre Familie verloren, Sohn und Bruder, Tochter und Schwester, den Vater. Mit dem Sauerstoffgerät in der Nase meint Dani: „Ich möchte nicht vor der Mutter sterben, dann ist sie ganz allein und das ist doch hart.“ Ob ihm die Cystische Fibrose die Zeit lässt?

Urs Kriech, selber Betroffener, zeigt mit seinem Film ein Leben, das ganz Leben ist, unsterblich, bis man stirbt. Ein Film, der von der Qualität des wirklichen Lebens erzählt und sich zu verschiedenen Gelegenheiten gut einsetzen lässt.

Jürg Meienberg, Redaktor Pfarrblatt

Urs Kriech, „Solange wir leben, sind wir unsterblich“. Leben mit Cystischer Fibrose, Dokumentarfilm, 57 min.
Bezug: Urs Kriech, Looslistrasse 73, 3027 Bern, www.lebenmitcystischer-fibrose.ch.

Technische Daten

Dauer	57 min
Format	PAL, 4:3
Sprache	Schweizerdeutsch
Untertitel	Deutsch/Französisch (DVD)
Bonusmaterial	Interview mit Dr. Carlo Mordasini, Pneumologie Tiefenauspital Bern, 17 min Isabeau Leuthold erklärt in der ersten Klasse, was CF ist
Vertrieb	Urs Kriech, kriechkarlen(at)bitterrechtfreundli.ch, 031 992 07 59 Schweizerische Gesellschaft für Cystische Fibrose, www.cfch.ch
Preis	Fr. 34.--
Website	www.lebenmitcystischerfibrose.ch

Produktion	bitterrechtfreundli.ch
Co-Produktion	DokWerkstatt.ch
Buch, Regie	Urs Kriech
Kamera	Steff Bossert
Beleuchtung	Steff Bossert
Ton	Ueli Karlen, Andrea Leila Kühni, Andri Probst
Schnitt	Urs Kriech
Dramaturgie	Annette Berger
Feinschnitt	Tobias Hirsbrunner
Tonmischung	Ueli Karlen
Lichtbestimmung	Steff Bossert
Sprecher	Mario Grossniklaus
Musik	Tobias Preisig, David Beer
Musikaufnahmen	Ueli Karlen
Untertitel Deutsch	Annette Berger, Susi Türlér
Untertitel Französisch	Marc Marti, SRG SSR Mediaservices
Beratung Recherche	Gabriele Schärer, Heidi Karlen
DVD-Authoring	Urs Kriech, MacRec GmbH
Grafik	Sabina Stucky
DVD-Produktion	AV Productions, Renens

Öffentliche Vorführungen

Premiere Bern, 18. Oktober 2009, Kino Bubenberg Ausverkauft

Thalwil

21. Oktober, Kulturraum Bahnhofstrasse 27, Filmbeginn 19.30, www.kulturraumthalwil.ch

Bern

15. Januar 2010, Freitag 19.30, Aula Schulhaus Schwabgut, 3018 Bern-Bümpliz

Basel

17. Januar 2010, Sonntag, 11.00 Uhr
Restaurant Seegarten, Park im Grünen, 4142 Münchenstein

Vevey

25. Februar 2010, 19.00 Uhr
Salle PANORAMA, Centre de jour du Panorama, Rue du Panorama 17
17 (pour un GPS il faut indiquer : rue du Clos 9), 1800 Vevey

Porrentruy

6. März 2010, 16.30 Uhr Türöffnung, 17.00 Filmbeginn
Cinéma Colisée, rue du Jura 29, 2900 Porrentruy

St.Gallen

12. März 2010, 19.00 Uhr,
Pfalzkeller, Klosterhof, Türöffnung 19.00 Uhr, Filmbeginn 19.30

Kontakt Produktion:

Urs Kriech
Looslistrasse 73
3027 Bern

031 992 07 59

kriechkarlen(art)bitterrechtfreundli.ch
www.bitterrechtfreundli.ch



Co-Produktion:

DokWerkstatt Bern
Annette Berger
Gerechtigkeitsgasse 67

3011 Bern

www.dokwerkstatt.ch



Cystische Fibrose/Mukoviszidose:

Schweizerische Gesellschaft für Cystische Fibrose:
Postgasse 17
Postfach 686

3000 Bern 80
www.cfch.ch



Spucknapf:

Die Zeitschrift von CF-Erwachsenen
www.spucknapf.ch

Web:

www.lebenmitcystischerfibrose.ch